

Sorgfalt verwandt auf die *calculatio* der Tage und Momente als auf die *computatio* der Pfennige und Moneten. Trotzdem pries der Franzose die Fortschritte der griechischen und arabischen Astronomen zur *praecisa veritas*, zur exakten Zeitmessung; ihnen müsse sich das veraltete Wissen christlicher *computistae* beugen.

Allerdings repetierte der modernistische Kardinal bloß die alten Vorschläge von Grosseteste und Bacon. Mit Bacons Worten räumte er ein, was seit den Alfonsinischen Tafeln nicht mehr ganz zutraf, „daß uns die wahre Dauer des Jahres noch nicht mit voller Sicherheit bekannt ist“, und empfahl wie einst Reiner von Paderborn, sich am althebräischen Kalender zu orientieren. Worin unterschied sich dann der Fortschritt zur Präzision vom Rückfall in die Tradition? Wenn die Astronomie noch immer keine exakten Daten liefern konnte, zogen es gewissenhafte Konzilsväter vor, das Reformprojekt zu vertagen. Anscheinend war die Wissenschaft mit ihren Messungen noch nicht so weit, und wissenschaftlich mußte die Reform nun einmal sein, wenn ihr die Christenheit vertrauen sollte¹⁴⁶.

Wissenschaft war unterdes kein Reservat der Lateinkundigen und der Geistlichen mehr. Der bedeutendste englische Dichter des Mittelalters, Geoffrey Chaucer, schrieb schon 1391 einen englischen Traktat über das Astrolab und lehrte seinen Sohn, die kirchliche Glockenzeit nachzumessen und nachzurechnen, *to calcule*, mit dem *Calculus*, dem ‚Uhrzeiger‘ des Astrolabs. Allerdings strebte ein Laie nicht nach jener Genauigkeit, die ein *Astrologien* mit den Alfonsinischen Tafeln erreichte; Fachleuten überließ er auch die Berechnung der *holy daies in the Kalender*. Ein Geschäftsmann mußte sich nur zurechtfinden in Zeit und Raum, zu Wasser und zu Land, das derzeitige Datum des julianischen Sonnenjahres auf Tag und Stunde genau abzählen und durch Sternvermessung seinen Standort und die Himmelsrichtungen fixieren können. Für die Messung kurzer Zeiten entlehnte wohl einer von Chaucers Schülern das französische Substantiv *compte* aus dem ‚Rosenroman‘. Ein anderer Nachahmer Chaucers, wahrscheinlich der Benediktiner John Lydgate, wandelte das Wort 1413 für die Berechnung des langfristigen Kalenders latinisierend zu *compute* ab; um 1420 führte

¹⁴⁶) Exhortatio ad concilium generale Constantiense super correctione calendarii c. 1, hg. von Giovanni Domenico M a n s i, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio 28 (1785) Sp. 371 Moneten; c. 3 Sp. 374 präzise Wahrheit; c. 2 Sp. 372 f. Computistik und Astronomie; c. 6 Sp. 380 Jahresdauer und Hebräer. Dazu K a l t e n b r u n n e r (wie Anm. 135) S. 326–336. Die Beziehung der Konzilien zum Computus ist der neueren Forschung gleichgültig; siehe die Übersicht des Hg. in: Das Konstanzer Konzil, hg. von Remigius B ä u m e r (Wege der Forschung 415, 1977) S. 3–34.